

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hafner in Moskau

Mit grossem Interesse hat Lisette vernommen, dass sich Rudolf Hafner in Moskau befindet. Der grüne Nationalrat, der sich als Berner Finanzrevisor einen unauslöschlichen Namen geschaffen hatte, wurde offenbar von Gorbatschow persönlich eingeladen. Entweder ist somit in Moskau eine veritable Finanzaffäre in Sicht oder Gorbis will von Hafner einen Rat, wie eine solche zu verhindern wäre. Gorbatschow möchte nämlich die russischen Minderheiten in den baltischen Republiken finanziell unterstützen, ohne dass deswegen eine Finanzaffäre ausbricht. Offen ist allerdings, ob Hafner helfen will. Sein heutiges Interesse gilt nämlich weniger Finanzaffären als eher gesundheitlichen Fragen. So dürfte Hafner Gorbatschow eher beibringen wollen, weshalb eine Massenimpfung gegen Masern, Röteln und Mumps unnütz ist.

Pech für Post

Nicht genug damit, dass unser Golden Girl ohnehin schon arg gebeutelt wird. Es gibt sinkende Ertragsziffern und einen 60-Millionen-Flop im Entwicklungsdepartement (Apoco c). Nein, jetzt kehrt auch Bundesrat



Otto Stich der Post den Rücken zu. Mit Beschluss vom 28. Januar verkündete der Kasenwart, dass ab 1. Februar «die Sendungen des Bundes grundsätzlich als B-Post aufzugeben seien». Die 80 Rappen teure A-Post-Frankatur soll «nur in Ausnahmefällen» benutzt werden. Womit Stich gezeigt hat, wie der PTT-Tariferhöhung auszuweichen ist.

Bäumiger Hubacher

Helmuth Hubacher, Ex-SP-Präsident und Basler Nationalrat, hat Mühe mit «nicht-organisierten Obstbäumen». Die SVP hatte vorgeschlagen, Ordnung im Obstgarten zu schaffen. Darin hat es nämlich brave Bäume und böse Bäume. Die Braven sind jene, die im Obstverband Mitglied sind und auch Beiträge zahlen. Die Bösen sind die andern, die von Massnahmen profitieren, aber ohne Mitgliedschaft und Beitragspflicht. Die SVP

will, dass der Bund, also der Staat, die Bösen zu Beitragen zwingt. Doch Helmuth Hubacher ist aus Prinzip dagegen. Nicht alle Arbeitnehmer seien in der Gewerkschaft, meint Hubacher. Dennoch sei es dem SGB noch nie in den Sinn gekommen, den Bund zu beauftragen, bei Nichtgewerkschaftern Beiträge einzukassieren. «Den politischen Lärm von rechts möchte ich hören, wenn solches geschähe», schreibt Hubacher im SGB-Pressedienst.

Endlich wieder Bundesratswahlen!

Die Nationalräte haben genug. Trotz PUK's an allen Orten will und will kein Bundesrat zurücktreten. Die derart frustrierten Möchtegernmagistraten haben jetzt eine neue Strategie entwickelt: Damit es endlich wieder zu Wahlen kommt, überwiesen die Volksvertreter und -vertreterinnen eine Motion zur Aufstockung des Bundesrats. Zum Beispiel auf 11 Mitglieder. Bereits sind einige mit Spaten am Werk gesehen worden. Sie graben schon ihre Startlöcher ...

Felber und Riva im Streit

Geht es wohl um die Sonntagswerbung am Schweizer Fernsehen? Felber habe Krach mit Riva, hiess es in einer Zeitungsmeldung. Hat also der katholische Bundesrat René Felber Differenzen mit SRG-Generaldirektor Antonio Riva? Aber nein. Bei Felber handelt es sich «nur» um den Sohn des Magistraten, Romaine Felber (33), der wegen Riva allerdings vor Gericht steht. Felber hatte eine neue Firma gegründet – mit Geschäftsgeheimnissen und Mitarbeitern seines früheren Arbeitgebers, der zwar nicht Antonio, aber Gabriel Riva heisst. Das war wohl ein lukrativeres Unternehmen als jenes seines Vaters. René Felber, der Aussenminister, konnte wohl mit den Geschäftsgeheimnissen seines Vorgängers Pierre Aubert weniger anfangen. Weshalb Felber auch bis heute nicht vor Gericht gestellt wurde. Logisch.

Velos hätte er bauen sollen

Kaspar Villiger, Bundesrat und Vorsteher des zurzeit relativ undankbaren Departementes für militärische Angelegenheiten, mag wohl mit Wehmut die neueste Geschäftsbilanz seines Bruders studiert haben, der nun das Velos und Zigarren produzierende Familienunternehmen zu neuen Höhenflügen führt. 1990 stieg der Umsatz um über neun Prozent. Insbesondere dank dem neuen Markt der ehemaligen DDR. Die Leute dort sind schein't ganz wild auf Villiger-Zigarren.

Lisette Chlämmerli

